



Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

3. Gott soll von uns geliebet werden; weil er unsere Seeligkeit ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60615)

Ihen des himmlischen Feurs in mein Herz;
 Damit es erhitzet / und gänzlich mit Liebe
 gegen Gott angeflammet werde. Liebet
 an statt meiner einen so liebevollen Vatter;
 ermahnet mich / und gebet mir oft Liebs-
 Übungen gegen ihme zu erwecken ein: Ich
 will mich von dessen Beleydigung enthalte;
 auch euch kein Unlust mehr zu verursachen /
 die ihr von denen göttlichen Beleydigung-
 en höchstes Abscheuen traget. Ich will
 ihne in euerer Gegenwart ehren; weilen
 ich weiß / daß ihr so grosse Freud und Lust
 ab der Ehr Gottes habet. Entzwischen
 sage ich euch / O heilige Engel / demüthig-
 gisten Danck für das Gute / welches ihr
 mir erweist. Ich nimme mir vor / euch
 täglich zu verehren / und euch oft zu Hülf
 zu ruffen; sintemahl ich durch euere Für-
 bitt von Gott alles verhoffe.

Dritte Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet wer-
 den; weilen er unser Seeligkeit ist.

Erster Punct.

Ich will betrachten / wie der grosse
 Gott mir ein so grosses Gut will; daß
 er auß Liebe mir in dem Himmel die Bes-
 sitzung

sigung seiner selbst mittheilen will ; damit ich seiner ewiglich / und seiner / als einer Belohnung meiner guten Werck genieße. Nunmehr ist GOTT nit mehrer übrig zu geben / noch was mehreres zu thun ; ja mir selbst bleibt nichts mehrers zu verlangen und zu hoffen übrig. Was vor ein Werck kan also groß seyn / welches für seine Belohnung einen GOTT verdiene ? und wer verwunderet sich nit in Bedenckung / daß der Schöpffer sich selbst für ein Belohnung denen Geschöpfen gebe ? gebenedeyet seye ein dergleichen Gütigkeit ! höchst geprisen ein dergleichen Liebe ! welche mit ihrer ganken Göttlichen Weesenheit dem Menschen so kleine und geringe Dienst bezahlet. GOTT wird sich gänzlich mir zu besitzen geben ; damit ich aller seiner / und eben jener Schönheiten genieße / in dero Genießung er allzeit seelig gewesen / und seelig allzeit wird verbleiben / ich wird in dem Himmel der Unendlichkeit / der Unermaßlichkeit / der Heiligkeit / der Liebe / der Weesenheit Gottes ewiglich genießen / ꝛc. Auß allen seinen Vortrefflichkeiten wird ich meine Ergößlichkeiten / meine Wollüsten / meine unbeschreibliche / und unbegreifliche Vergnügungen herausziehen. Es wurden meine gute Werck genugsam bezahlet seyn / wann mir GOTT die Erkandtnus einer / oder zweyer
seiner

seiner unendlichen Vollkommenheiten mittheilete: Die Liebe Gottes aber vergnüget sich nit / wann sie mir nit gänzlich auff einmahl die klare / und helle Anschauung aller ihrer Schönheiten entdecket / damit ich sie alle betrachte / und alle besitze / und aller in höchster Seeligkeit / und Glory genieße. Dife ist die Lieb / dife ist die höchste Wohlgewogenheit unsers Gott / daß er dem Menschen die Besizung des ganzen Reichs der Himmlen / seiner Seeligkeit / seiner selbst / seine Belohnung / seine Glückseligkeit / sein Freud zu seyn / gänzlich einräume. Wann ich durch dife kürziste Lebenszeit Gott vergnügen leisten wird / so behaltet mir eben diser Gott vor eine ganze Ewigkeit ohne einzige Mißfälligkeit oder Schmerken ; ja erfüllet mit allem Vergnügen / so ich immer wünschen kan / und eben mit selbigen Ergößlichkeiten / welche seine göttliche Weesenheit ewig glücklich seelig machen. Und wie kommet es / daß ich nit unermatet in dem göttlichen Dienst verharre / da ich wohl weiß / daß ein Gott meine Belohnung zu seyn / mich in dem Himmel erwarthe ? warumb verlang ich nit oft die himmlische Glory ; dardurch meine Schwachheit mit der gleichen verlangen zu beherzen ; und ihr zu treuen Gehorsam gegen Gott Muth zu machen ? ich nimme mir vor / oft an den Himmel zu gedenk

gedencken/ und selbē oft von Gott inbrün-
stig zu begehren. Ich nime mir vor/ meine
gute Werck recht zu verrichten / Dardurch
mich allzeit mehr eines so unendlichen Gut
zu versichern. Ich nime mir vor/ oft Liebs-
übungen gegen Gott; welcher mein ewig
ge Seeligkeit seyn soll / inbrünstig zu er-
wecken.

Ich glaube / ach mein Gott / daß du in
dir selbst eine unendliche Seeligkeit genieß-
est / der du die Quell und Ursprung aller
unserer Seeligkeit bist. Ich erfreue mich
mit dir darüber; dieweilen es dein Gut ist;
welches du in deiner Natur alleinig / und
in selben was immer Gut / ergößlich / und
erwünschlich ist / besitzest. Ich wünsche
dir auch glück wegen deiner unendlichen
Glückseligkeit / welcher du selbst ohne
Nothdurfft einiger andern Sach genießest.
Ich hoffe einstens die unermäßliche Schatz
deiner göttlichen Vollkommenheiten zu
betrachten: Ich hoffe mich in der wunder-
barlichen Anschauung deiner unvergleich-
lichen Schönheiten zu erfreuen. Ich sage
dir Danck / daß du mich erschaffen hast /
dich in dem Himmel durch die klare An-
schauung deiner unendlichen Schönheiten/
welche an dir hervorglänzen / zu besitzen.
Ich sage dir darumb Danck / 2c. ich bene-
dey dich / 2c. ich lobe dich darumb auß ganz
hem Herzen. O unendliche Schönheit!
vers

verleihe mir / daß ich oft deiner gedencke /
 und daß ich oft verlange / dich zu sehen.
 Erfülle mein Herz mit heiliger Lieb des
 Himmels. Erfülle es mit brinneyfrigen
 Verlangen meiner Seeligkeit ; allwo ich
 dich mit wahrer Liebs-Neigung wird um-
 fangen können ; allwo ich wird sicher seyn /
 daß ich dich niemahls beleidigen werde.
 Ich liebe dich / O ewiges Gut ! ich tröste
 mich mit der Hoffnung / daß ich dich in dem
 Himmel werde ewig lieben. Vermehre in
 mir diese Hoffnung / damit sie mich in dem
 Kampff wider den Sathan / und in ge-
 treuer Erfüllung deiner heiligen Gesäß stär-
 cke. Ich nimme mir vor / offtermahls diese
 meine Liebs / und Hoffnungs-Bezeugung
 zu widerhollen : Mein Gott ! unendliche
 völle alles Guten ! ich liebe dich mehr als
 mich : Ich verhoffe von dir die Gnad /
 deiner in dem Himmel zu genießen. Ich
 verlange sie / wiewohlen unwürdig alles
 Guten ; springe mir unterdessen bey / da-
 mit ich seelig werde. Ich bitte dich durch
 die Verdienst meines Jesu ; ich bitte dich
 darumb durch deine unendliche Gütigkeit ;
 ich bitte dich darumb / ich bitte dich demü-
 thigist / und inständigist / &c.

Zwenter Punct.

Ich will betrachten die Beschaffenheit
 der Dienst-Leistungen / welche Gott durch
 die

die ewige Seeligkeit / mit Dargebung seiner selbst belohnet. Wann der Mensch **G**ott durch tausend Jahr mit höchstem Eyser dienete / so wurde er auch nur einen halben Tag lang in dem Himmelreich zu seyn / nit würdiglich verdiene. Was ist nun diser vor ein Liebs-Fund ; und außbündigkeit der Liebe ; daß für eine einzige Liebs-Ubung / oder für Erweckung einer einzigen vollkommenen Reu / dem Menschen eine so göttliche Seeligkeit von **G**ott grundgütigist gegeben wird ? kan ein grössere Freygebig / und höhere Gütigkeit als eben diese erfunden werden ? wird dann so wolfeil das Paradenß verkauffet ? **G**ott traget ein so grosses Wohlgefallen ab jedem guten Werck / seye es so gering es immer wolle / welches ein frommer Mensch / ihme was beliebiges zu erweisen übet ; daß seine Gütigkeit sich nit vergnügen kan ; so fern sie es nit mit ewiger Glory belohnet. Hätte velleicht **G**ott nit tausend Welt erschaffen können / für dero Herrn er den Menschen zu einer Belohnung der geleisteten Diensten bestelte ? hätte er velleicht nit überaus grosse Palläst / annehmlichiste Paradenß hervor zubringen vermöget / mit denen er denselben / dessen geringste gute Werck zu belohnen / beschenckete ? nein ; seine Gütigkeit / seine Lieb / hat sich mit so wenigen nit vergnügen lassen ; für einen dem Nächsten

encke /
sehen.
ieb des
frigen
wo ich
ed um
r seyn /
werde.
tröste
in dem
ehre in
in dem
in gez
stärks
hls dise
ugung
ndliche
ehr als
Snad /
Ich
g alles
/ das
durch
te dich
igkeit ;
Demis

fenheit
t durch
die

sten zu seiner Ehr dargereichten Becher
 Wassers; für einē zu seiner Glory unterlas-
 senen Fürwitz / 2c. findet Gott kein ande-
 re Belohnung / als sich selbst zu geben; da-
 mit er von dem Menschen ewiglich besessen
 werde. Ist es wohl möglich / daß eine
 göttliche und ewige Seeligkeit für so gerin-
 ge Wercklein gegeben werde? die Göttliche
 Gütigkeit übersteiget alle menschliche Ge-
 danken; indeme sie sich nit befridiget / daß
 von ihren Belohnungen die Dienst / so wir
 Gott leisten / weit überschritten werdē; son-
 dern sie will geben / so vil sie geben kan; ge-
 stalten Gott für eine Bezahlung sich selbst
 geben will. Ein erstauungswürdigere Be-
 lohnung weist noch seine unendliche Weiß-
 heit zu erfinden; noch seine Allmacht zu er-
 schaffen. Derowegen wird seine Lieb nit
 vergnüget / wann er nit gibet / so vil er ge-
 ben kan. Wer solte nit über ein solche Frey-
 gebigkeit erstaunen? und wer wird ihme
 zu schwer fallen lassen / für einen / zu so gros-
 ser Freygebigkeit höchst geneigten Gott
 sich abzumathen? wer wird sich nit gern
 entkräften / Gott / einem so herzlich frey-
 gebigen Belohner / nach aller Möglichkeit
 alles Gefallen zu erweisen. Verleihe mir
 deine Gnad / O mein Gott / verleihe mir
 deine mächtige Beyhülff / damit ich dir in
 allem diene / und in allen meinen Wercken /
 nit alleinig in denen grossen / sonder auch in
 denen

denen kleinē / und in einem jeden deroselben
 was wohlfälliges erweise. Ich bezeuge /
 daß ich selbe würcken wolle / dich zu ver-
 gnügen / und zu ehren. Ist es möglich / O
 mein **GOTT**! daß also sehr dir gefalle / was
 der Mensch / dich zu ehren / würcket? also/
 daß du darvorhaltest es seye mit nichts
 mindern / als mit Besizung deiner selbst zu
 belohnen? wann du mir auch einige Bes-
 lohnung nit verheissetest / so müßte ich dir
 doch dienen; weilen ich dein Geschöpf /
 dein Slav / dein gänzlich bin. Ich bekens
 ne daß ich dir getreulichist dienen wolte /
 wann du mir schon keine einzige Beloh-
 nung darfür geben würdest. Ich will dir
 auß allen Kräfte[n] dienen; weilen du bist/
 der du bist; das unendliche Gut / der voll-
 ständige Herz alles erschaffenen Wesens;
 der Herz von unendlicher Majestät / und
 Würde; deswegen alleinig liebe ich dich /
 und will dir alles Guts: Über alles will
 ich dir jenes Gut der Glory; welches ich
 dir durch getreuliche haltung deiner Gebot-
 ten leistē kan. Ich wird offtermahl dise Bes-
 zeugung meiner demüthigen Dienstbarkeit
 unter meinen täglichen Wercken dir wis-
 derhollen: Mein **GOTT**! ich thue dises
 dir zu lieb; und dir einiges gefallen zu lei-
 sten. Erinnerung doch offtermahl meine Ged-
 ächnuß dergleichen Vorsakes; damit ich
 nit vergesse / was ich mir vorgenommen

(C)

hab /

hab / in das Werck zu setzen : Gestalten mich ein grosse Begird unablässlich ängstiget ; einem / in sich / und gegen mir so guten Gott / so vil es immer möglich zu gefallen.

Ich will mich auch erinnern / wie Gott in Darbietung eines so grossen Gut für unsere Belohnung / uns zu seinem Dienst zu locken und zu beherzen suchet ; damit wir niemahls / noch in wenigen / noch in vilen ihme unserer höchsten Schuldigkeit gemäß zu gehorsamen unterlassen. Es ist zwar wahr daß die Welt-Kinder und Liebhaber der irdischē Dingē für sehr zweifelhaftige und ungewise Belohnungen sich sehr gewissen gefahren ohne Bedenckung auff die mühsame Arbeit und Gefahren des Lebens aufsetzen. Und wir / von Gott einer so grossen und ewigen Belohnung versicheret / werden zu so grossen Dingen keinen Muth fassen ? werden die kurze Uebel diser Welt / uns dardurch zu versichern der ewigen Ruhe / nit gutwillig leyden ?

Ich bekenne es / ach mein Gott ! ein so unaussprechliches Gut zu erwerben / solte ich noch unterbrechen / noch einiges gutes Werck jemahls vernachlässigen / aller Schweiß / alle Abmattung / aller Schmerz ist wenig / eine göttliche und ewige Seeligkeit zu erwerben. Ich soll leben / und alle meine Kräfte auff deinen Dienst anwenden. O mein Gott ! ich will es thun /

di
ne
mi
rei

fe
so
w
di
de
ve
di
de
fer
er
üb
so
de
zu
wi
so
G
no
H
fü
di
m
ul
A
di

dir zu gefallen; und danckbar zu seyn / deis
nem unendlich gütigen Willen / welcher
mir so grosse Güter in dem Himmel zu bes
reit bevorhaltet.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die höchste Gütiga
keit Gottes gegen uns Menschen; indeme
so vilen auß dem menschlichen Geschlecht /
welche als kleine Kindelein sterben / Gott
die ewige Glory schencket; ohne / daß sie
das geringste gewürcket haben / solche zu
verdienen. Keiner auß denen Englen hat
dise Gunst-Gnad gehabt. Keinem auß
denen Seraphinen hat der höchste Schöpfer
jene Barmherzigkeit erweisen / welche
er mit einer so grossen Menge der Kindern
übet; die er / ohne einigen dero Verdienst /
sonder alleinig durch die blosser Verdienst
des Erlösers / so ihnen durch den H. Tauf
zugeeignet werden / seelig machet. Was
wird wohl ein Kindelein sprechen müssen /
so auß der Welt ohne Verstand / ohne
Gebrauch der Vernunft gewesen; und
nach dem Todt unter denen Englen; mit
Huldseeligkeit und Schönheit gänzlich er
füllet / sambt völliger Besizung Gottes /
durch die ganze Ewigkeit zu herrschen kom
men ist? dise außbündigkeit der Liebe
übet Gott alleinig mit denen armseeligen
Adams-Kindern.

(C) 2

Mit

Mit denen erwachsenen Menschen aber
 übet Gott ein andere unvergleichliche
 Wohlthat: Sintemahl er uns die Gnad /
 und Gelegenheit verleihet / uns in dem
 Himmel über die Engel / über die Fürs-
 stenthümer / und über die Cherubin selbst
 zu erschwingen. Mit uns ist unser höch-
 ster Wohlthäter freygebiger / als er mit
 denen Englen gewesen ; gestalten Gott
 uns mit freygebigster Hand mehrer Gnad /
 als vilen Englen mitgetheilet hat. Die
 natürliche Vollkommenheit betreffend / ist
 der Mensch was minderes / als der En-
 gel ; dessen ungeachtet werden in denen
 übernatürlichen Gaaben von denen Men-
 schen vile Engel überstigen / und werden
 in dem Himmel einige auß denen Seeliz-
 gen seyn / welche ein grössere Glory / als
 die Cherubin selbst haben werden. Gott
 hat denen Englen eine sehr kurze Zeit zu
 verdienen gegeben ; denen Menschen aber
 verlängeret er durch vile Jahr die Lebens-
 Zeit ; damit sie grosse Verdiensten auff ein-
 ander hauffen / und vermög solcher zu ei-
 ner immer höhern Seeligkeit gelangen
 mögen. Weßwegen sie in der Glory die
 untere Hierarchien der seeligen Geister
 übersteigen werden. Zu diesem so edlen
 End verlängeret uns Gott vile Jahr das
 Leben. Dises thut er auß einem so edlen /
 und uns so ersprießlichen Absehen. Der
 Mensch

Mensch kan auß Liebe/und zu Ehren seines
 Herrens würcken/und mit einem jeden sei-
 ner Wercken / wann er solche wie sichs ge-
 bühret / übet/ kan er sich höher in den Him-
 mel bringen/und ihme einen Majestät-völ-
 lern Thron durch alle Ewigkeit / und herr-
 lichere Glory in dem Himmel bereiten und
 genieffen. GOTT hat denen Menschen die
 kostbariste Schatz seiner Gutthätigkeit /
 gleichwie er selbe beschräncket hat denen
 Englen/ nit eingeschräncket ; sonder so lang
 sie leben ; lasset er ihnen freye Gelegenheit/
 eine je reichere / und reichere / und an him-
 lischen Ergößlichkeiten fruchtbarere Cron
 der Seeligkeit ihnen zu verfertigen. Was
 rumb also beschäftige ich mich nit bestän-
 dig in dem Dienst eines / in Belohnung so
 freigebigen GOTT ? Ich kan mich ja gewiß
 versichern / daß er nit / was immer vor
 ein / auch geringistes ihme zu gefallen ent-
 richtetes Werck / ohne Vergeltung ver-
 lohren gehen lasse. Und wer ist wohl je-
 mahls so herrlich in Belohnung gewesen /
 wie unser GOTT ! der uns alles mit einer
 allzeit glorreichern und ergößlichern See-
 ligkeit vergelten will ? Ich nimme mir vor
 meinen Leib einiger auch erlaubten Er-
 gößlichkeiten zu berauben (nenne sie) auß
 Hoffnung / daß sie mir in dem Himmel
 werden wider zu Theil werden ; jedoch
 weit vollkommener / und ohne End. Ich

nimme mir vor / recht und wohl die gewöhnliche Werck zu verrichten; und da ich sie verrichte; will ich sie Gott auffopffern/ und öffters widerhollen: **H**Er! dises thue ich dir zu Lieb / dir ein Wolgefallen zu machen; dich zu vergnügen / und mir eine allzeit höhere Seeligkeit in dem Himmel zu erlangen.

O mein höchstes Gut! O mein außbündigster Liebhaber! ich sage dir Danck für so sonderbare Erfindungen / mit welchen du uns Menschen / und auch mich über deine Engel begnadet hast. Es seye gebenedeyet diser außbündige Liebs-Fund! ich ich sage dir darfür Danck; ich sage dir tausend Danck / O freygebiger Belohner! O freygebiger Gutthäter! was grosse Antrib / was wichtige Beweg-Ursachen / niemahls von deinem Dienst auffzuhören / und dir ein Wolgefallen in unserm Wircken zu erweisen / seynd für uns dise? ich bin vergwiset / daß du nit den geringsten / dir auß Liebe erweisenen Dienst unbelohnet lassen werdest: Wie kommet es dann / daß ich dir nit beständig und eyfrigist diene? Warumb bemühe ich mich nit deine Glory unablässlich zu vergrößern? O mich Blinden / und Unglücksseeligen! der ich mich nit mindist zum ewigen Vorthail meiner Seel bearbeite. Ach! **H**Er! verleihe mir; daß ich dir in allem ein Wolgefallen thue.

Berz

Verleihe mir ; daß ich an jenes gedencke /
welches dir gefallet. Daß ich jenes wür-
cke ; welches du befihlest ; und welches du
in deinen heiligen Rätthen andeutest ; also /
daß ich in allem deinen göttlichen Willen
erfülle. Du bist unendlich gut ; gestal-
ten du allzeit bereit bist grosse Güter deme
mitzutheilen / der allzeit grössere Dienst
dir erweist. Du verdienst / daß dir alle
dienen / so wohl weilen du jener grosse
GOTT / als weilen du entschlossen bist /
uns alle mit ewigen / allzeit häuffigeren /
und reichlicheren Gütern zu belohnen.
Mein ewige Seeligkeit / ich liebe dich ; und
aus Liebe will ich dir / so vil mir immer
möglich gefallen erweisen / durch Vermeh-
rung meiner guten Werck ; Genüssung des
H. Sacraments ; Anhörung der H. Mess-
/ Übungen der Liebe / der Gedult / ic. in des-
sen Ausübung nimme ich mir vor / oft dir
einige dienstwillige Bezeugung / vermit-
tels dero ich dir selbe widme und
auffopffere / auß ganzem Herzen
zu widerhollen.

